

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie,
Gesundheit und Integration

Landesbeauftragter für
Menschen mit Behinderungen

Niedersächsisches Heim-Gesetz

Erläuterungen in Leichter Sprache



Niedersachsen

Inhalt

- Vorwort vom Projektkoordinator	4
- Niedersächsisches Heim-Gesetz. Erläuterung in Leichter Sprache	5
- Niedersächsisches Heimgesetz (NHeimG) vom 29. Juni 2011	21
- Impressum	40

Hinweis:

Die Erläuterungen in leichter Sprache dienen ausschließlich der Information betroffener Menschen. Sie ersetzen weder den allein verbindlichen Gesetzestext noch stellen sie eine Kommentierung des Gesetzes dar. Sie können deshalb auch nicht als Auslegungshinweise in einem Streitfall herangezogen werden.

Wie Teilhabe gelebt wird

Das heißt Teilhabe:

Alle Menschen sind ein Teil der Gesellschaft.

Alle Menschen sollen am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können.

Das soll für alle Menschen selbstverständlich sein.

Seit 14 Jahren gibt es einmal im Jahr ein Treffen der Heim-Beiräte. Dazu lädt der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen ein.

An dem Treffen nehmen Heim-Beiräte aus ganz Niedersachsen teil.

Das finden wir wichtig:

Das Programm wird immer gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen erstellt.

Die Heim-Beiräte besprechen:

- Was können Menschen machen, die nicht mehr im Heim leben möchten?
- Wie kann man das Leben in einem Heim besser machen?

Die Heim-Beiräte haben gesagt:

Wir wollen das Heim-Gesetz in Leichter Sprache.

Die Hannoverschen Werkstätten haben für uns eine Erläuterung zum Heim-Gesetz in Leichter Sprache geschrieben.

Wir haben viel nachgedacht:

Wie soll die Erläuterung in Leichter Sprache aussehen?

Warum Bilder und keine Zeichnungen?

Wir haben unsere Gedanken aufgeschrieben.

Die Gedanken können Sie im Internet nachlesen:

www.Behindertenbeauftragter-Niedersachsen.de

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Broschüre und der Erklärungen im Internet.

Detlev Jähnert

Referent beim Landesbeauftragten

für Menschen mit Behinderungen

Niedersächsisches Heim-Gesetz

Erläuterung in Leichter Sprache

Für wen ist das Niedersächsische Heim-Gesetz?

Das Gesetz gilt für Menschen,

- **die in Niedersachsen leben**
 - die in einem Heim wohnen
- und
- 18 Jahre alt sind oder älter

Was ist ein Heim?

Ein Heim ist eine Einrichtung

- für ältere Menschen, die nicht mehr zu Hause leben können oder wollen
- oder
- für Menschen mit Behinderung, die nicht mehr zu Hause leben können oder wollen.

Für Menschen, die im Heim wohnen, schreiben wir: Bewohner.

Wichtig:

Wenn wir Bewohner schreiben, meinen wir Frauen und Männer.

Wozu ist die Erläuterung da?

Die Erläuterung soll Ihnen erklären, wozu das Niedersächsische Heimgesetz da ist.

Das sollen Sie wissen, wenn sie in einem Heim leben.

Wozu ist die Erläuterung nicht da:

Die Erläuterung kann nicht sagen, wer in einem Streit Recht hat. Das kann nur das Gesetz



Das ist die Landkarte von Niedersachsen.

Hier gilt das Niedersächsische Heim-Gesetz



Das ist ein Wohnheim. Andere Wohnheime sehen ganz anders aus.



Das ist Frau Kocks.

Wenn wir Bewohner schreiben
meinen wir auch Frauen.

Hier gilt das Niedersächsische Heim-Gesetz:

- in jedem Pflege-Heim in Niedersachsen
- und
- in jedem Heim für behinderte Menschen in Niedersachsen

Hier gilt das Heim-Gesetz auch:

Wohngemeinschaften

Das Heim-Gesetz gilt für Wohn-Gemeinschaften, wenn

- Die Bewohner zusammen in einer Wohnung leben.
- Die Bewohner bekommen in der Wohnung Pflege und Betreuung.
- Die Bewohner müssen die Betreuung nehmen, die in der Wohnung vom Vermieter angeboten wird.
- Die Bewohner dürfen sich den Pflege-Dienst **nicht** selber aussuchen.

Das ist eine **nicht-selbstbestimmte Wohn-Gemeinschaft**.



Das ist Herr Seiboth.

Wenn wir Bewohner schreiben
meinen wir auch Männer.



Das ist der Lindenhof.

Hier sind drei Wohn-
gemeinschaften eingezogen.

Betreutes Wohnen

Das Heim-Gesetz gilt beim Betreuten Wohnen, wenn

- Der Bewohner in einer Wohnung wohnt.
- Der Bewohner bekommt dort Pflege oder Betreuung.
- Der Bewohner **muss** den Pflege-Dienst **nehmen**, der vom Vermieter bestimmt wird.

und

- Der Bewohner kann sich den Pflege-Dienst **nicht** selber aussuchen.

Das Heim-Gesetz gilt nicht:

- Wenn Menschen in einer eigenen Wohnung oder in einer Wohn-Gemeinschaft leben und sich selbst ihren Pflegedienst aussuchen.
- Wenn der Pflege-Dienst **nicht** zum Vermieter gehört, sondern von außerhalb kommt.

Das Heim-Gesetz gilt nicht für Wohngemeinschaften für behinderte Menschen

- wenn dort höchstens 12 Bewohner leben,
- die Bewohner sich die Pflege selber suchen und
- die Pflege durch das Sozialamt bezahlt wird.



Herr und Frau della Monica leben in ihrer eigenen Wohnung. Hier gilt das Heimgesetz nicht.



Herr und Frau della Monica mit ihren Enkelkindern.

Warum gibt es das Niedersächsische Heim-Gesetz?

Das Heim muss **gut** für seine Bewohner sorgen.

- **gute** Unterstützung
- **gute** Betreuung
- **gute** Pflege
- **gutes** Wohnen
- **gutes** Essen

Im Heim-Gesetz steht, was dazu getan werden muss,

- damit die Bewohner dem Heim vertrauen können.
- damit die Bewohner sich im Heim wohl fühlen können.

Menschenwürde

Ein Heim darf nur betrieben werden,

wenn die Bewohner dort so behandelt werden,

wie sie es als Menschen verdienen.

Das heißt:

Die Bewohner haben ein Recht darauf,
gut behandelt zu werden.

Niemand darf mit einem Bewohner Sachen machen,
die der Bewohner nicht will.

Die Bewohner müssen so akzeptiert werden, wie sie sind.

Das bedeutet **Menschenwürde**.

Auch persönlichen Eigenheiten der Bewohner müssen akzeptiert werden.

Zum Beispiel:

- Ein Bewohner möchte allein sein und ist fast nur auf seinem Zimmer.
- Ein Bewohner ist ein sehr ernster Mensch und lacht nicht oft.
- Ein Bewohner ist ein Mensch, der zu allem seine Meinung sagt.

Was muss das Heim machen?

Das Heim muss eine **gute** Pflege und eine **gute** Betreuung anbieten.

Das Heim schreibt auf, welche Leistungen es anbietet.

Und was die einzelnen Leistungen kosten.

Zum Beispiel:

- Was ein Platz im Heim kostet.
- Welche Zimmer angeboten werden.
- Wie viel die Pflege kostet.
- Was das Heim für Bewohner tut:
 - Begleitung bei Arzt-Besuchen.
 - Hilfe bei Anträgen an ein Amt.
 - Und vieles mehr.



Im Heimvertrag steht, was das Heim alles anbietet.

Was muss das Heim noch tun?



Selbst-Ständigkeit heißt auch, selber einkaufen zu gehen.

Förderung

Ein Heim darf nur betrieben werden, wenn es die Bewohner persönlich fördert.

Das alles gehört zur persönlichen Förderung:

- Selbst-Bestimmung
- Selbst-Ständigkeit
- Teilhabe
- Gesundheit und Medikamente



Zur Selbst-Bestimmung gehört auch, selbst zu entscheiden, was ich essen will.

Selbst-Bestimmung

Die Bewohner sagen selber, was gut für sie ist.

Zum Beispiel:

- Das will ich essen
- Das will ich anziehen
- Das will ich heute machen

Selbst-Ständigkeit

Die Bewohner machen alles selber, soweit sie es können.

Wenn die Bewohner etwas **nicht** können, dann wird ihnen geholfen.

Die Bewohner sollen ihre Fähigkeiten so lange wie möglich behalten.

Um ihre Fähigkeiten zu behalten,
können die Bewohner Therapien machen, zum Beispiel

- Kranken-Gymnastik
- Sprach-Therapie
- Schwimmen

Das Heim erstellt Förder-Pläne für die Bewohner.

Im Förder-Plan steht, welche Hilfe die Bewohner bekommen.

Zum Beispiel: Welche Therapie die Bewohner machen.

Wenn die Bewohner Pflege brauchen,

erstellt das Heim einen Pflege-Plan.

Der Pflege-Plan wird aufgeschrieben.

Im Pflege-Plan steht zum Beispiel:

- Welche Krankheiten die Bewohner haben
- Welche Medikamente die Bewohner bekommen

Teilhabe

Die Bewohner nehmen am Leben in der Gesellschaft teil.

Die Bewohner haben Kontakt zu anderen Menschen,
auch außerhalb vom Heim.



Hier ist eine Schwimm-
Therapie zu sehen.
Es gibt noch viele andere
Therapien.



Sport ist eine gute Möglichkeit,
gemeinsam mit anderen
Menschen was zu erleben.

Die Bewohner können zusammen mit anderen Menschen etwas unternehmen.

Zum Beispiel:

- sich kennenlernen
- gemeinsam Sport machen
- gemeinsam feiern

Die Bewohner sitzen nicht nur im Heim, sondern gehen nach draußen.

Die Bewohner bekommen mit, was in der Umgebung vom Heim passiert.

Die Bewohner sind ein Teil der Gesellschaft.



Der Schrank für Medikamente.

Gesundheit und Medikamente

Die Bewohner sollen nicht krank werden.

Deshalb müssen die Mitarbeiter im Heim für Sauberkeit sorgen.

Das Heim sorgt dafür, dass ein Arzt kommt.

Das Heim muss die Medikamente gut aufbewahren,

Die Mitarbeiter vom Heim müssen sich regelmäßig informieren, wie man richtig mit Medikamenten umgeht.



Das Einzel-Zimmer von Frau Kocks.

Einzel-Zimmer-Wünsche

Wenn der Bewohner lieber ein Einzel-Zimmer möchte

und wenn im Heim ein Einzel-Zimmer frei ist

kann der Bewohner in einem Einzel-Zimmer wohnen.

Wer arbeitet in einem Heim?

Wenn Menschen in einem Heim arbeiten,
nennt man sie Mitarbeiter.

Wichtig:

Wenn wir Mitarbeiter schreiben, meinen wir Frauen und Männer.

Die Mitarbeiter helfen den Bewohnern:

Die Bewohner sollen unabhängig und selbst-bestimmt leben
soweit die Bewohner es können.

Wenn notwendig, pflegen die Mitarbeiter die Bewohner.

Mitarbeiter sind zum Beispiel:

- Alten-Pfleger
- Heil-Erziehungs-Pfleger
- Kranken-Schwestern
- Pflege-Helfer

Es müssen ausreichend Mitarbeiter im Heim arbeiten.

Wann ausreichend Mitarbeiter da sind, regelt ein anderes Gesetz.

In jedem Heim muss es eine Heim-Leitung geben.



Das ist Frau Kalinichenko.
Wenn wir Mitarbeiter
schreiben, meinen wir auch
Frauen.



Das ist Herr Seiboth.
Wenn wir Mitarbeiter
schreiben, meinen wir auch
Männer.

Wer vertritt die Interessen der Bewohner im Heim?



Der Heim-Beirat bespricht die Probleme im Heim.

Der Heim-Beirat

Jedes Heim braucht einen Heim-Beirat.

Der Heim-Beirat besteht aus Bewohnern.

Oder aus Angehörigen der Bewohner.

Die Bewohner vom Heim wählen den Heim-Beirat.



So kann ein Aufenthalts-Raum aussehen. Der Heim-Beirat entscheidet mit, wie er aussehen soll.

Die Aufgaben des Heim-Beirats

Der Heim-Beirat setzt sich für die Bewohner ein.

Die Bewohner sagen, was das Heim ändern soll.

Die Bewohner gehen mit Verbesserungs-Vorschlägen zu dem Heim-Beirat.

Der Heim-Beirat nimmt die Vorschläge ernst.

Zum Beispiel:

- das Essen soll mehr Abwechslung haben.
- der Aufenthalts-Raum soll schöner werden

Die Bewohner sagen dem Heim-Beirat, wo es Probleme gibt

Der Heim-Beirat nimmt die Probleme ernst.

Zum Beispiel:

- Das Zimmer ist im Winter zu kalt.
- Ein Bewohner braucht Hilfe und es ist kein Mitarbeiter für ihn da.

Der Heim-Beirat geht mit den Vorschlägen und Problemen der Bewohner zu dem Heim-Leiter.

Der Heim-Beirat darf sich eine Vertrauens-Person zu Hilfe holen.

Der Heim-Leiter hört sich die Vorschläge und Probleme an.

Aber:

Der Heim-Leiter muss sich **nicht** an die Vorschläge halten.

Durch den Heim-Beirat können die Bewohner etwas im Heim verändern.

Das bedeutet **Mitwirkung**.

Die **Mitwirkung** ist ein wichtiges **Recht**.

Beschwerde-Stelle

Die Beschwerde-Stelle soll es in jedem Heim geben.

Die Bewohner können zur Beschwerde-Stelle gehen und sagen was **schlecht** ist.

Bei der Beschwerde-Stelle können die Bewohner sich beschweren.

Das Heim kümmert sich um die Beschwerden der Bewohner.

Das Heim sagt ihnen, ob es in Zukunft etwas anders macht.



Hier stehen die Informationen des Heimbeirats.

Wie informiert der Heim-Beirat?

Der Heim-Beirat macht mindestens einmal im Jahr eine Versammlung.

Die Versammlung ist für alle Bewohner.

Auf der Versammlung erzählt der Heim-Beirat wichtige Informationen.

Zum Beispiel

- was der Heim-Beirat letztes Jahr gemacht hat oder
- was sich in der Zukunft ändern soll.

Manchmal hat ein Heim **keinen** Heim-Beirat.

Wenn es **keinen** Heim-Beirat gibt,

wird ein Bewohner-Fürsprecher von der Heimaufsicht bestellt.

Der Bewohner-Fürsprecher übernimmt die Aufgaben des Heim-Beirats.

Wer passt auf, dass in den Heimen gutes Wohnen möglich ist?

Das ist die Aufgabe der **Heim-Aufsicht**.

Wo ist die Heim-Aufsicht?

Für Heime für erwachsene Bewohner mit Behinderungen

ist die Heim-Aufsicht im Landes-Sozialamt in Hildesheim.

Für alle anderen Heime ist die Heim-Aufsicht des jeweiligen Landkreises oder der Stadt zuständig.

Was macht die Heim-Aufsicht?

Die Heim-Aufsicht kommt mindestens einmal im Jahr in die Heime.

Der Heim-Beirat kann dabei sein, wenn die Heim-Aufsicht kommt.

Die Heim-Aufsicht prüft, ob die Heime alles richtig machen.

Zum Beispiel:

- Ob sich die Heime an die Gesetze halten.
- Ob die Bewohner gut behandelt werden.

Manchmal findet die Heim-Aufsicht,

dass das Heim etwas falsch macht.

Zum Beispiel:

- Die Mitarbeiter pflegen die Bewohner falsch.
- Die Bewohner bekommen **nicht** genug zu trinken.
- Die Bewohner bekommen die falschen Medikamente.

Die Heim-Aufsicht bespricht mit dem Heim, was das Heim ändern muss.



Das ist das Landes-Sozialamt. Hier ist die Heim-Aufsicht des Landes Niedersachsen.

Wenn das Heim die Fehler nicht behebt:

Die Heim-Aufsicht schreibt alle Fehler auf.

Die Heim-Aufsicht schreibt auf, was das Heim ändern muss.

Die Heim-Aufsicht kann das Heim bestrafen.

Zum Beispiel:

- Das Heim muss eine Geld-Strafe bezahlen.
- Die Heim-Aufsicht verbietet dem Heim, weitere Bewohner aufzunehmen.
- Die Heim-Aufsicht schließt das Heim.

Die Heim-Aufsicht kann auch einer einzelnen Person die Arbeit im Heim verbieten.

Zum Beispiel:

- Wenn ein Mitarbeiter Bewohner schlägt.

Die Heim-Aufsichts-Behörde möchte, dass die Bewohner gut gepflegt werden.

Deshalb arbeitet die Heim-Aufsicht

mit folgenden Behörden zusammen:

- Pflege-Kassen
- Medizinischer Dienst der Kranken-Kassen
- Träger der Sozial-Hilfe
Träger der Sozial-Hilfe sind zum Beispiel die Stadt oder der Landkreis

Was macht die Heim-Aufsicht noch?

Die Heim-Aufsicht berät alle Menschen, die Fragen zum Leben im Heim haben.

Zum Beispiel:

- die Bewohner in einem Heim
- den Heim-Beirat
- die Angehörigen von Bewohnern
- die Menschen, die in einem Heim leben möchten

Diese Menschen können sich Informationen von der Heim-Aufsicht holen:

- Welche Heime gibt es?
- Welches Heim ist das Beste für mich?

Wichtig:

Wir haben für Sie eine Liste mit Internet-Adressen ins Internet gestellt. Hier finden Sie alle Behörden, bei denen es eine Heim-Aufsicht gibt.

Sie finden die Liste unter folgender Adresse:
www.Heim-Aufsicht-Behoerden.de

Seit wann gilt das Gesetz?

Das Gesetz ist seit dem 06. Juli 2011 gültig.

Niedersächsisches Heimgesetz (NHeimG) Vom 29. Juni 2011

Präambel

Die Gesetzesfassung folgt dem bisherigen bundesrechtlichen Sprachgebrauch „behinderte Menschen“ nur deshalb, um rechtliche Unklarheiten zu vermeiden, die sich aus einer abweichenden landesgesetzlichen Bezeichnung ergeben würden, aber in dem Bewusstsein, dass stattdessen die Bezeichnung „Menschen mit Behinderungen“, die auch in der UN-Übereinkunft über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verwendet wird, dem Gleichstellungsgedanken und dem neueren Sprachgebrauch entsprechen würde.

§ 1 Geltungsbereich

(1) Dieses Gesetz gilt für Heime (Absatz 2) in Niedersachsen. Heime im Sinne dieses Gesetzes sind auch

1. nicht selbstbestimmte Wohngemeinschaften (Absatz 3), ausgenommen die Wohngemeinschaften nach Absatz 4, und
2. die in Absatz 5 aufgeführten Formen des betreuten Wohnens.

Dieses Gesetz ersetzt das Heimgesetz in der Fassung vom 5. November 2001 (BGBl. I S. 2970), zuletzt geändert durch Artikel 3 Satz 2 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2319), mit Ausnahme der §§ 14, 21 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 2 Nr. 3 des Heimgesetzes.

(2) Heime sind Einrichtungen für Volljährige, die in ihrem Bestand unabhängig von Wechsel und Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner dem Zweck dienen, gegen Entgelt

1. ältere, pflegebedürftige oder behinderte Menschen aufzunehmen,
2. ihnen Wohnraum zu überlassen und
3. für sie Betreuung zur Verfügung zu stellen oder vorzuhalten.

(3) Heime sind auch nicht selbstbestimmte Wohngemeinschaften, die dem Zweck dienen, pflegebedürftigen volljährigen oder behinderten volljährigen Menschen das Leben in Haushaltsgemeinschaften zu ermöglichen, in denen entgeltliche Betreuungsleistungen ambulanter Dienste in Anspruch genommen werden.

Zusammenfassung in
einfacher Sprache

Hinweis:

Erläuterungen in einfacher Sprache sollen betroffenen Menschen weiterhelfen. Sie ersetzen aber nicht das Gesetz.

Hier gilt das Niedersächsische Heimgesetz.

- **In Pflege-Heimen**
- **Für bestimmte Wohngemeinschaften**
- **Manchmal für betreutes Wohnen**

Eine Wohngemeinschaft ist nicht selbstbestimmt, wenn

1.
sie von einem Dritten betrieben wird, der dort zugleich Wohnraum überlässt und Leistungen der ambulanten Betreuung erbringt; das gilt auch, wenn andere Personen oder Unternehmen für den Betreiber handeln,
2.
die Überlassung des Wohnraums und die Erbringung der ambulanten Betreuungsleistungen durch Personen oder Unternehmen erfolgt, die miteinander rechtlich oder tatsächlich verbunden sind,
3.
die Gemeinschaft der Bewohnerinnen und Bewohner die ambulanten Betreuungsdienste sowie Art und Umfang der Leistungen nicht frei wählen kann oder
4.
die Bewohnerinnen und Bewohner durch ambulante Betreuungsdienste in ihrem Selbstbestimmungsrecht eingeschränkt werden.

(4) Wohngemeinschaften, in denen nicht mehr als zwölf Menschen im Sinne des Absatzes 3 Satz 1 leben, sind, auch wenn die Voraussetzungen des Absatzes 3 Satz 2 erfüllt sind, keine Heime im Sinne dieses Gesetzes, wenn alle diese Menschen ambulante Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen gemäß § 54 Abs. 1 des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs in Verbindung mit § 55 Abs. 2 Nr. 6 des Neunten Buchs des Sozialgesetzbuchs erhalten.

(5) Heime sind auch Formen des betreuten Wohnens, bei denen Wohnraum überlassen wird und darüber hinaus eine vertragliche Verpflichtung der volljährigen Bewohnerinnen und Bewohner besteht,

1.
Verpflegung oder solche Betreuungsleistungen von bestimmten Anbietern abzunehmen, die über allgemeine Betreuungsleistungen wie Notrufdienste, die Vermittlung von Dienst- und Pflegeleistungen, Informationen und Beratungsleistungen hinaus gehen, oder
2.
allgemeine Betreuungsleistungen von bestimmten Anbietern abzunehmen, wenn das auf diese Leistungen entfallende Entgelt
 - a)
bei einer Miete des Wohnraums unterhalb des jeweils für die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner geltenden Höchstbetrags der Mietstufe VI nach § 12 Abs. 1 des Wohngeldgesetzes 30 vom Hundert dieses Höchstbetrags übersteigt oder
 - b)
bei einer Miete des Wohnraums oberhalb des jeweiligen Höchstbetrags nach Buchstabe a 30 vom Hundert der Miete des Wohnraums übersteigt.

(6) Die Anzeigepflicht der Träger ambulanter Dienste nach § 7 Abs. 5 und die Beratungsvorschrift des § 3 Nr. 3 gelten auch in Bezug auf selbstbestimmte Wohngemeinschaften.

(7) Dieses Gesetz gilt auch für Einrichtungen der Tagespflege. § 4 dieses Gesetzes sowie § 14 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 3 des Heimgesetzes und die Verordnung über die Pflichten der Träger von Altenheimen, Altenwohnheimen und Pflegeheimen für Volljährige im Fall der Entgegennahme von Leistungen zum Zwecke der Unterbringung eines Bewohners oder Bewerbers vom 24. April 1978 (BGBl. I S. 553), geändert durch Artikel 18 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003 (BGBl. I S. 3022), (Heimsicherungsverordnung) finden keine Anwendung. Nimmt die Einrichtung in der Regel mindestens sechs Menschen auf, so findet § 4 Abs. 4 Anwendung. Die Sätze 2 und 3 gelten entsprechend, wenn Heime oder Teile von Heimen ausschließlich einer bis zu drei Monate dauernden Aufnahme volljähriger Menschen (Kurzzeitheime) dienen.

(8) Dieses Gesetz gilt nicht für Krankenhäuser, für Internate der Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke, für Hospize sowie für Einrichtungen der Nachtpflege.

§ 2 Zweck des Gesetzes

(1) Zweck des Gesetzes ist es,

1.
die Würde sowie Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen vor Beeinträchtigungen zu schützen,
2.
den Bewohnerinnen und Bewohnern von Heimen eine angemessene und individuelle Lebensgestaltung zu ermöglichen, insbesondere ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung sowie Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben innerhalb und außerhalb von Heimen zu wahren und zu fördern,
3.
die Einhaltung der dem Betreiber des Heims gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern obliegenden Pflichten zu sichern,
4.
die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten,
5.
eine dem allgemein anerkannten Stand der fachlichen Erkenntnisse entsprechende Qualität des Wohnens und der Betreuung zu sichern,
6.
die Beratung in Heimangelegenheiten zu fördern sowie
7.
die Zusammenarbeit der für die Durchführung dieses Gesetzes zuständigen Behörden mit den Betreibern von Heimen und deren Verbänden, den Pflegekassen und deren Verbänden, dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung sowie den Trägern der Sozialhilfe zu fördern.

(2) Die Selbstständigkeit der Betreiber von Heimen in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben bleibt unberührt.

Was schreibt das Niedersächsische Heimgesetz vor?

- **Die Heime sollen gut für die Bewohner sorgen.**
- **Die Heime müssen die Selbst-Bestimmung der Bewohner fördern.**
- **Die Bewohner können an Veranstaltungen teilnehmen, die nicht im Heim stattfinden.**
- **Die Bewohner sollen betreut und gut gepflegt werden.**

**Die Heim-Aufsicht beantwortet
Fragen zum Leben im Heim.**

Fragen können:

- **die Bewohner**
- **der Heim-Beirat**
- **die Mitarbeiter**
- **der Heim-Leiter**
- **die Angehörigen**

**Jedes Heim soll einen Heim-Beirat
haben**

- **Die Bewohner wählen den Heim-Beirat.**
- **Der Heim-Beirat sorgt dafür, dass die Bewohner mitreden können.**
- **der Heim-Beirat sorgt dafür, dass die Bewohner etwas ändern können.**

§ 3 Beratung und Information

Die Heimaufsichtsbehörden beraten und informieren

1.
die Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen sowie deren Bewohnervertretungen, Bewohnerfürsprecherinnen und Bewohnerfürsprecher über die jeweiligen Rechte und Pflichten,
2.
Personen, die ein berechtigtes Interesse haben, über Heime und über die Rechte und Pflichten der Betreiber und der Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen und
3.
die Bewohnerinnen und Bewohner selbstbestimmter ambulant betreuter Wohngemeinschaften, deren Vermieterinnen und Vermieter und die Träger von Betreuungsdiensten, die dort Leistungen der ambulanten Versorgung erbringen oder erbringen wollen, auf Antrag über ihre Rechte und Pflichten.

§ 4 Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner

(1) Die Bewohnerinnen und Bewohner eines Heims wirken durch eine Bewohnervertretung in Angelegenheiten des Heimbetriebs wie Unterkunft, Verpflegung, Aufenthaltsbedingungen, Betreuung oder Freizeitgestaltung mit. Die Mitwirkung ist auf die Verwaltung sowie die Geschäfts- und Wirtschaftsführung des Heims zu erstrecken, wenn Leistungen im Sinne des § 14 Abs. 2 Nr. 3 des Heimgesetzes erbracht worden sind. Die Bewohnervertretung kann bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und Rechte fach- oder sachkundige Personen ihres Vertrauens hinzuziehen; diese sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Bewohnervertretung soll mindestens einmal im Jahr zu einer Bewohnerversammlung einladen, zu der jede Bewohnerin und jeder Bewohner eine Vertrauensperson hinzuziehen kann.

(2) Die Mitglieder der Bewohnervertretung in einem Heim werden von dessen Bewohnerinnen und Bewohnern gewählt. Wählbar sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims. Es können in angemessenem Umfang auch volljährige Angehörige und sonstige volljährige Vertrauenspersonen der Bewohnerinnen und Bewohner, Mitglieder von örtlichen Seniorenvertretungen und von örtlichen Behindertenorganisationen sowie von der Heimaufsichtsbehörde vorgeschlagene Personen in die Bewohnervertretung gewählt werden.

(3) Die Heimaufsichtsbehörden sorgen für die Unterrichtung der Bewohnerinnen und Bewohner und der Mitglieder von Bewohnervertretungen über die Wahl zu den Bewohnervertretungen und deren Befugnisse sowie über die Möglichkeiten der Mitwirkung.

(4) Für die Zeit, in der eine Bewohnervertretung in einem Heim nicht gebildet werden kann, werden ihre Aufgaben durch eine Bewohnerfürsprecherin oder einen Bewohnerfürsprecher wahrgenommen, die oder der von der Heimaufsichtsbehörde im Benehmen mit der Heimleitung bestellt wird. Die Bewohnerfürsprecherin oder der Bewohnerfürsprecher ist ehrenamtlich tätig. Die Heimaufsichtsbehörde kann von der Bestellung einer Bewohnerfürsprecherin oder eines Bewohnerfürsprechers absehen, wenn die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner auf andere Weise gewährleistet ist.

(5) Der Betreiber erläutert der Bewohnervertretung oder den sonstigen nach Absatz 4 Mitwirkungsberechtigten rechtzeitig vor Aufnahme von Verhandlungen über Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarungen nach dem Elften oder dem Zwölften Buch des Sozialgesetzbuchs unter Vorlage nachvollziehbarer Unterlagen die Gründe sowie die Angemessenheit einer angestrebten Entgelterhöhung und gibt ihr oder ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme; auf Verlangen gewährt er zur Vorbereitung der Stellungnahme Einsicht in die Kalkulationsunterlagen. Die Stellungnahme ist den Kostenträgern vor Beginn der Verhandlungen durch den Betreiber zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

§ 5 Anforderungen an den Betrieb eines Heims

(1) Der Betreiber eines Heims ist verpflichtet, seine Leistungen nach dem jeweils allgemein anerkannten Stand fachlicher Erkenntnisse zu erbringen, sein Leistungsangebot, aufgeschlüsselt nach Art, Menge und Entgelt, allen Interessierten zugänglich zu machen und die Bewohnerinnen und Bewohner bei Einzug in das Heim über ihren Beratungsanspruch nach § 3 Nr. 1 und ihre Beschwerdemöglichkeiten bei der Heimaufsichtsbehörde sowie den Pflegekasernen und den Trägern der Sozialhilfe zu informieren.

(2) Ein Heim darf nur betrieben werden, wenn in ihm

1. die Würde sowie die Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner geachtet und vor Beeinträchtigungen geschützt werden,
2. den Bewohnerinnen und Bewohnern eine nach Art und Umfang ihrer Betreuungsbedürftigkeit angemessene Lebensgestaltung ermöglicht wird sowie die erforderlichen Hilfen gewährt werden,
3. die Selbständigkeit, die Selbstbestimmung und die Selbstverantwortung sowie die Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner am Leben in der Gemeinschaft gewahrt und gefördert werden, insbesondere bei behinderten Menschen die sozialpädagogische Betreuung und heilpädagogische Förderung sowie bei Pflegebedürftigen eine humane und aktivierende Pflege unter Achtung der Menschenwürde gewährleistet werden,

Das Heim hat die Aufgabe,

- **die Würde der Bewohner zu achten und zu schützen,**
- **die Bewohner gut zu betreuen und gut zu pflegen,**
- **die Selbständigkeit zu fördern und**
- **dafür zu sorgen, dass die Bewohner am Leben im Heim und außerhalb des Heimes teilnehmen können.**

Die Bewohner sind ein Teil der Gesellschaft.

4. eine dem allgemein anerkannten Stand der fachlichen Erkenntnisse entsprechende Qualität des Wohnens, der hauswirtschaftlichen Versorgung, der Verpflegung und der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren ärztliche und gesundheitliche Betreuung gesichert sind,
5. für pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner die Pflege nach dem allgemein anerkannten Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse gewährleistet ist,
6. sichergestellt wird, dass die Eingliederung behinderter volljähriger Bewohnerinnen und Bewohner gefördert wird, dass für diese Bewohnerinnen und Bewohner Förder- und Hilfepläne aufgestellt werden und dass deren Umsetzung aufgezeichnet wird,
7. sichergestellt wird, dass für pflegebedürftige volljährige Bewohnerinnen und Bewohner Pflegeplanungen vorgenommen werden und deren Umsetzung aufgezeichnet wird,
8. der Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner vor Infektionen gewährleistet und außerdem sichergestellt wird, dass von den Beschäftigten die Anforderungen an die Hygiene eingehalten werden,
9. sichergestellt wird, dass die Arzneimittel bewohnerbezogen und ordnungsgemäß aufbewahrt und die in der Pflege und die in der Förderung behinderter volljähriger Menschen tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mindestens einmal im Jahr über den sachgerechten Umgang mit Arzneimitteln beraten werden, und
10. sichergestellt wird, dass es unter der Verantwortung einer Heimleitung betrieben wird.

(3) Der Betreiber eines Heims muss

1. die für den Betrieb eines Heims erforderliche Zuverlässigkeit besitzen,
2. sicherstellen, dass die Zahl der Beschäftigten und deren persönliche und fachliche Eignung für die zu leistende Tätigkeit ausreicht,
3. ein Qualitäts- und Beschwerdemanagement betreiben.

§ 6 Einzelzimmerwünsche

Der Betreiber eines Heims soll Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner nach einer Unterbringung in Einzelzimmern möglichst Rechnung tragen.

§ 7 Anzeigepflichten

(1) Wer den Betrieb eines Heims aufnehmen will, hat seine Absicht spätestens drei Monate vor der vorgesehenen Inbetriebnahme der Heimaufsichtsbehörde anzuzeigen. Die Übernahme eines bestehenden Heims ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt vor der vorgesehenen Übernahme anzuzeigen. Die Anzeige muss folgende Angaben enthalten:

1. den vorgesehenen Zeitpunkt der Betriebsaufnahme oder der Übernahme,
2. Namen und Anschriften des Heims und seines Betreibers,
3. die Nutzungsart des Heims und der Räume, deren Lage, Zahl und Größe, bezüglich der Wohnräume auch die vorgesehene Belegung sowie die Konzeption des Heims,
4. den Namen, die berufliche Ausbildung und den beruflichen Werdegang der Heimleitung und bei Pflegeheimen auch der Pflegedienstleitung,
5. die vorgesehene personelle Ausstattung, soweit über die personelle Ausstattung nicht bereits ein Vertrag nach § 72, 84 Abs. 5 oder § 92 b des Elften Buchs des Sozialgesetzbuchs oder eine Vereinbarung nach § 75 Abs. 3 in Verbindung mit § 76 Abs. 1 des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs abgeschlossen ist.
6. was macht das Heim genau.

Der Anzeige ist jeweils ein Muster der Verträge, die mit den Bewohnerinnen und Bewohnern geschlossen werden sollen, sowie der sonstigen allgemein verwendeten Verträge beizufügen. Steht zum Zeitpunkt der Anzeige noch nicht fest, welche Person die Heimleitung oder die Pflegedienstleitung übernimmt, so sind die Angaben bis zur Aufnahme des Heimbetriebs nachzuholen.

(2) Die Heimaufsichtsbehörde kann weitere Angaben und die Vorlage von Unterlagen verlangen, wenn dies zur Prüfung der Voraussetzungen des § 5 erforderlich ist.

(3) Änderungen der Umstände, die nach Absatz 1 anzuzeigen sind, und die Absicht, die in Absatz 1 Satz 4 aufgeführten Verträge wesentlich zu ändern, sind der Heimaufsichtsbehörde unverzüglich mitzuteilen.

**Ein Bewohner möchte lieber ein Einzel-Zimmer.
Die Heim-Leitung soll den Wunsch berücksichtigen, wenn es ein solches Zimmer gibt.**

Der Heim-Leiter sagt der Heim-Aufsicht, wenn er ein neues Heim öffnen möchte:

- **Wo ist das Heim.**
- **Wann öffnet das Heim.**
- **Wie sieht das Heim aus.**
- **Was macht das Heim genau.**
- **Wer soll in dem Heim arbeiten.**
- **Wer soll in dem Heim wohnen.**

Der Heim-Leiter muss auch Bescheid sagen, wenn er das Heim wieder schließen möchte.

(4) Wer beabsichtigt, den Betrieb eines Heims ganz oder teilweise einzustellen, hat dies der Heimaufsichtsbehörde unverzüglich anzuzeigen. In der Anzeige müssen die geplante ordnungsgemäße Abwicklung der Vertragsverhältnisse mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und deren anderweitige Unterkunft und Betreuung dargelegt und auf Verlangen nachgewiesen werden.

(5) Wer als Träger eines ambulanten Dienstes entgeltliche Betreuungsleistungen in einer Wohngemeinschaft von mehr als vier pflegebedürftigen volljährigen oder behinderten volljährigen Menschen erbringt oder erbringen will, hat dies der Heimaufsichtsbehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht gemäß Absatz 1 bleibt unberührt. Die Anzeige muss enthalten

1.
die Anschrift der Wohngemeinschaft,
2.
Namen und Anschrift der Vermieterin oder des Vermieters der Räumlichkeiten der Wohngemeinschaft,
3.
die Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner und die Zahl der Pflegebedürftigen in den einzelnen Pflegestufen,
4.
bei Wohngemeinschaften pflegebedürftiger volljähriger Menschen eine Erklärung darüber, ob zwischen dem Träger des ambulanten Dienstes und der Vermieterin oder dem Vermieter eine rechtliche oder tatsächliche Verbindung besteht, und
5.
eine Kopie der mit den Bewohnerinnen und Bewohnern geschlossenen Verträge über die Leistungserbringung, ohne dass die Namen der Bewohnerinnen und Bewohnern erkennbar werden.

Die Absätze 2 und 3 gelten entsprechend; dabei erstreckt sich die Verpflichtung zur Anzeige von Änderungen auch auf die Mitteilung von Änderungen in der personellen Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohner einschließlich ihrer jeweiligen Pflegestufen.

Das Heim muss alle wichtigen Daten aufschreiben, zum Beispiel:

- **Pflege-Pläne**
- **Förder-Pläne**
- **Angaben über Bewohner und Mitarbeiter**

§ 8

Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten

(1) Der Betreiber eines Heims hat die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung zu beachten und Aufzeichnungen über den Betrieb zu machen. In den Aufzeichnungen müssen insbesondere dargestellt werden

1.
die wirtschaftliche und finanzielle Situation des Heims,
2.
die Namen, die Vornamen, die Geburtsdaten, die Anschriften und die Ausbildungen der in der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzten Beschäftigten, deren regelmäßige Arbeitszeiten, die von ihnen in dem Heim ausgeübten Tätigkeiten, die Dauer der Beschäftigungsverhältnisse sowie die Dienstpläne,

Das Heim muss diese wichtigen Daten mindestens 6 Jahre aufbewahren.

3. die Namen, die Vornamen, die Geburtsdaten, das jeweilige Geschlecht und der jeweilige Betreuungsbedarf der Bewohnerinnen und Bewohner sowie bei pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern jeweils die Pflegestufe,
4. der Erhalt, die Aufbewahrung und die Verabreichung von Arzneimitteln sowie die pharmazeutische Überprüfung der Arzneimittelvorräte und die Unterweisung der Beschäftigten im sachgerechten Umgang mit Arzneimitteln,
5. die Pflegeplanungen und Pflegeverläufe für pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner,
6. in Einrichtungen der Behindertenhilfe Förder- und Hilfepläne für die Bewohnerinnen und Bewohner und die Umsetzung der Pläne,
7. die Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung sowie zur Qualitätssicherung und deren Ergebnisse,
8. die freiheitsentziehenden Maßnahmen im Sinne des § 1906 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie die Angabe der oder des für die Anordnung Verantwortlichen und
9. die für Bewohnerinnen und Bewohner verwalteten Gelder und Wertsachen.

Die Aufzeichnungen sind für jedes Heim gesondert zu führen. Wenn die Verpflichtung nach Satz 1 und Satz 2 Nr. 1, die wirtschaftliche und finanzielle Situation des Heims darzustellen, nicht nach den für Pflegeheime geltenden bundesrechtlichen Vorschriften zu erfüllen ist, kann sie nach anderen Vorschriften erfüllt werden, wenn diese mindestens eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz fordern.

(2) Der Betreiber hat die Aufzeichnungen nach Absatz 1 sowie die sonstigen Unterlagen und Belege über den Betrieb des Heims bis zum Ablauf von sechs Jahren nach Abschluss des Geschäftsjahres aufzubewahren, soweit nicht nach anderen Rechtsvorschriften längere Aufbewahrungsfristen bestehen.

Die Heim-Aufsicht besucht die Heime und prüft, ob die Heime alle Vorschriften einhalten.

§ 9 Prüfungspflichten und -befugnisse der Behörden, Verpflichtung zur Auskunft

(1) Zur Feststellung, ob die Anforderungen

1. nach diesem Gesetz und den Verordnungen nach § 17 Abs. 1,
2. nach § 14 des Heimgesetzes und der Heimsicherungsverordnung sowie
3. nach den Verordnungen, die gemäß § 17 Abs. 2 weiter anzuwenden sind,

erfüllt werden, führen die Heimaufsichtsbehörden in den Heimen wiederkehrende und anlassbezogene Prüfungen durch. Angemeldete und unangemeldete Prüfungen sind jederzeit zulässig, zur Nachtzeit jedoch nur, soweit das Ziel der Prüfung zu anderer Zeit nicht erreicht werden kann. Der Betreiber, die Heimleitung und die Pflegedienstleitung haben der Heimaufsichtsbehörde die für die Prüfung erforderlichen mündlichen und schriftlichen Auskünfte zu erteilen. Die Heimaufsichtsbehörden können verlangen, dass ihnen unentgeltlich Kopien derjenigen Geschäftsunterlagen zur Verfügung gestellt werden, die für die Prüfung des Heims benötigt werden. Die Aufzeichnungen nach § 8 Abs. 1 hat der Betreiber im Heim zur Prüfung bereitzuhalten, Aufzeichnungen nach § 8 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 jedoch nur bei angemeldeten Prüfungen.

(2) Die von der Heimaufsichtsbehörde mit der Prüfung beauftragten Personen sind befugt,

1. die für das Heim genutzten Grundstücke und die Räume des Heims zu betreten, jedoch Räume, die einem Hausrecht der Bewohnerinnen oder Bewohner unterliegen, nur mit deren Zustimmung,
2. Prüfungen und Besichtigungen vorzunehmen,
3. Einsicht in die Aufzeichnungen nach § 8 zu nehmen,
4. sich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Bewohnervertretung oder der Bewohnerfürsprecherin oder dem Bewohnerfürsprecher in Verbindung zu setzen,
5. bei pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern mit deren Zustimmung den Pflegezustand in Augenschein zu nehmen und
6. die Beschäftigten und die in dem Heim Tätigen zum Heimbetrieb zu befragen.

Der Betreiber hat die Maßnahmen nach Satz 1 zu dulden. Die Heimaufsichtsbehörde kann zu ihren Prüfungen fach- oder sachkundige Personen hinzuziehen. Diese sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie dürfen personenbezogene Daten der Bewohnerinnen und Bewohner nicht für sich speichern und nicht an Dritte übermitteln. Soweit die Heimaufsichtsbehörde nach anderen Gesetzen zur Durchführung weiterer Prüfungen von Heimen berechtigt oder verpflichtet ist, soll sie die Prüfungen zeitgleich mit einer Prüfung nach diesem Gesetz vornehmen.

(3) Zur Verhütung einer dringenden Gefahr für die öffentliche Sicherheit können Grundstücke und Räume, die einem Hausrecht der Bewohnerinnen oder Bewohner unterliegen oder Wohnzwecken der auskunftspflichtigen Person dienen, jederzeit betreten werden. Die auskunftspflichtige Person und die Bewohnerinnen und Bewohner haben die Maßnahmen nach Satz 1 zu dulden.

(4) Die Heimaufsichtsbehörde prüft jedes Heim mindestens einmal jährlich. Sie kann die Prüfungsabstände auf bis zu zwei Jahre ausdehnen, wenn ein Heim durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung oder gemäß § 114 Abs. 4 Satz 2 des Elften Buchs des Sozialgesetzbuchs durch unabhängige Sachverständige oder Prüfinstitutionen geprüft worden ist.

(5) Die Heimaufsichtsbehörde ist befugt, Prüfungen vorzunehmen, sobald ihr eine Anzeige nach § 7 Abs. 1 zugeht, jedenfalls mit Beginn des dritten Monats vor der vorgesehenen Inbetriebnahme des Heims.

(6) Bestehen tatsächliche Anhaltspunkte dafür, dass eine Einrichtung als Heim betrieben wird, ohne dass eine Anzeige nach § 7 Abs. 1 erfolgt ist, so kann die Heimaufsichtsbehörde prüfen, ob die Einrichtung ein Heim ist. 2 Absatz 1 Sätze 2 bis 5 sowie die Absätze 2 und 3 gelten entsprechend.

(7) Eine auskunftspflichtige Person kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung sie selbst oder einen der in § 383 Abs. 1 Nrn. 1 bis 3 der Zivilprozessordnung bezeichneten Angehörigen der Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde.

(8) Das Grundrecht der Unverletzlichkeit der Wohnung (Artikel 13 Abs. 1 des Grundgesetzes) wird durch die Absätze 1 bis 3, auch in Verbindung mit Absatz 6, eingeschränkt.

Die Heim-Aufsicht findet, dass ein Heim einen Fehler macht. Die Heim-Aufsicht spricht dann mit dem Heim-Leiter, welche Fehler gemacht werden. Das Heim darf die Fehler jetzt nicht mehr machen.

Wenn das Heim Fehler nicht behebt, kann die Heim-Aufsicht bestimmen, was das Heim tun muss.

§ 10 Beratung bei Mängeln in Heimen

(1) Stellt die Heimaufsichtsbehörde in einem Heim Mängel fest, so soll sie zunächst den Betreiber beraten, wie die Mängel abgestellt werden können. Das Gleiche gilt, wenn nach Erfüllung der Anzeigepflicht gemäß § 7 bereits vor der Aufnahme des Heimbetriebs Mängel festgestellt werden.

(2) Die Heimaufsichtsbehörde kann den Träger der Sozialhilfe, mit dem Vereinbarungen nach § 75 Abs. 3 des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs bestehen, an einer Beratung nach Absatz 1 beteiligen. Er ist zu beteiligen, wenn die Beseitigung der Mängel Auswirkungen auf Vergütungen haben kann. Die Sätze 1 und 2 gelten entsprechend für die Beteiligung von Pflegekassen oder sonstigen Sozialversicherungsträgern, wenn mit ihnen oder ihren Landesverbänden Vereinbarungen nach § 72, 75 oder 85 des Elften Buchs des Sozialgesetzbuchs bestehen.

(3) Wenn Bewohnerinnen und Bewohner ihre mit dem Betreiber geschlossenen Verträge aufgrund der Mängel fristlos gekündigt haben, so soll die Heimaufsichtsbehörde sie dabei unterstützen, eine angemessene anderweitige Unterkunft und Betreuung zu zumutbaren Bedingungen zu finden.

§ 11 Anordnungen bei Mängeln

(1) Stellt der Betreiber eines Heims Mängel nicht ab, so kann die Heimaufsichtsbehörde die zur Beseitigung der Mängel erforderlichen Anordnungen treffen. Anordnungen nach Satz 1 sind auch vor Aufnahme des Heimbetriebs zulässig, wenn Mängel nach Erfüllung der Anzeigepflicht gemäß § 7 festgestellt werden.

(2) Anordnungen sind soweit wie möglich in Übereinstimmung mit Vereinbarungen nach § 75 Abs. 3 des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs auszugestalten. Anordnungen, die eine Erhöhung der Vergütung nach § 75 Abs. 3 des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs zur Folge haben können, sind im Benehmen mit dem Träger der Sozialhilfe, mit dem Vereinbarungen nach dieser Vorschrift bestehen, zu treffen.

(3) Anordnungen gegenüber dem Betreiber eines nach § 72 Abs. 1 des Elften Buchs des Sozialgesetzbuchs zugelassenen Heims, die eine Erhöhung der nach dem Elften Buch des Sozialgesetzbuchs vereinbarten oder festgesetzten Entgelte zur Folge haben können, sind im Benehmen mit den betroffenen Pflegekassen zu treffen. Gegen Anordnungen nach Satz 1 kann auch die Pflegekasse Klage erheben.

§ 12

Untersagung von Betätigungen, Einsetzen einer kommissarischen Heimleitung

(1) Die Heimaufsichtsbehörde kann dem Betreiber eines Heims untersagen, bestimmte Personen in dem Heim zu beschäftigen oder tätig werden zu lassen, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass diese die hierfür erforderliche Eignung nicht besitzen.

(2) Betrifft die Untersagung die Person der Heimleitung, so kann die Heimaufsichtsbehörde, wenn der Betreiber die Stelle nicht durch eine geeignete Person wieder besetzt hat, auf Kosten des Betreibers zur Aufrechterhaltung des Heimbetriebs vorübergehend eine kommissarische Heimleitung einsetzen. Die kommissarische Heimleitung übernimmt die Rechte und Pflichten der bisherigen Heimleitung. Ihre Tätigkeit endet, wenn der Betreiber mit Zustimmung der Heimaufsichtsbehörde eine geeignete Heimleitung eingesetzt hat, spätestens jedoch nach Ablauf eines Jahres.

§ 13

Untersagung des Betriebs

(1) Die Heimaufsichtsbehörde hat den Betrieb eines Heims zu untersagen, wenn die Anforderungen des § 5, einer aufgrund des § 17 Abs. 1 Nr. 1 oder 2 erlassenen oder nach § 17 Abs. 2 Nr. 1 oder 2 weiter anzuwendenden Verordnung nicht erfüllt sind und Anordnungen nach den §§ 11 und 12 nicht ausreichen.

(2) Der Betrieb kann untersagt werden, wenn der Betreiber

1. die Anzeigepflicht nach § 7 Abs. 1 nicht erfüllt oder in der Anzeige unvollständige Angaben gemacht hat,
2. Anordnungen nach § 11 Abs. 1 nicht innerhalb einer gesetzten Frist befolgt oder
3. Personen entgegen einer vollziehbaren Untersagung nach § 12 weiterbeschäftigt oder ihr Tätigwerden duldet.

(3) Ist der Heimbetrieb noch nicht aufgenommen worden, so ist eine Untersagung frühestens drei Monate vor der vorgesehenen Inbetriebnahme zulässig.

§ 14

Ausschluss der aufschiebenden Wirkung der Klage

Klagen gegen Maßnahmen nach den §§ 9 und 11 bis 13 haben keine aufschiebende Wirkung.

Die Heim-Aufsicht kann Menschen verbieten, im Heim zu arbeiten.

Wenn das Heim Fehler nicht behebt, kann die Heim-Aufsicht das Heim schließen.

Das Heim kann gegen die Heim-Aufsicht klagen. Das Heim muss zunächst trotzdem so arbeiten, wie es die Heim-Aufsicht sagt.

Die Heim-Aufsicht arbeitet

zusammen mit:

- **den Pflegekassen**
- **den Medizinischen Diensten der Kranken-Kassen**
- **dem Träger der Sozialhilfe**

§ 15

Zusammenarbeit, Arbeitsgemeinschaften

(1) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zum Schutz der Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner und zur Sicherung einer angemessenen Qualität des Wohnens und der Betreuung in den Heimen sowie zur Sicherung einer angemessenen Qualität der Prüfung sind die Heimaufsichtsbehörden verpflichtet, mit den Pflegekassen, deren Landesverbänden, dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung und dem Träger der Sozialhilfe eng zusammenzuarbeiten. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit stimmen sie auf der Grundlage gegenseitiger partnerschaftlicher Information und Beratung Inhalt, Umfang und Zeitpunkt der Prüfungen ab und streben Einvernehmen über im Einzelfall notwendige Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Beseitigung von Mängeln an; Prüfungen sollen arbeitsteilig gemeinsam oder getrennt durchgeführt werden. Doppelprüfungen sollen vermieden werden. Die Landesverbände der gesetzlichen Pflegekassen Niedersachsen, die Kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens sowie das Fachministerium können Vereinbarungen zur Umsetzung der Sätze 1 bis 3 treffen.

(2) Die Heimaufsichtsbehörden sind berechtigt und verpflichtet, die für ihre Zusammenarbeit erforderlichen Angaben, einschließlich der bei den Prüfungen gewonnenen Erkenntnisse, auch bezüglich der personellen Ausstattung in Heimen, mit den in Absatz 1 Genannten auszutauschen. Personenbezogene Daten sind vor einer Übermittlung zu anonymisieren.

(3) Abweichend von Absatz 2 Satz 2 dürfen die Heimaufsichtsbehörden personenbezogene Daten in nicht anonymisierter Form an die Pflegekassen und den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung übermitteln, soweit dies zur Ausführung des Elften Buchs des Sozialgesetzbuchs erforderlich ist.

(4) Die Heimaufsichtsbehörden bilden zur Durchführung des Absatzes 1 Satz 1 mit den dort Genannten Arbeitsgemeinschaften. Eine Heimaufsichtsbehörde führt die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft und leitet deren Sitzungen.

§ 16

Befreiungen zur Erprobung neuer Betreuungs- oder Wohnformen

(1) Die Heimaufsichtsbehörde kann auf Antrag ausnahmsweise Befreiung erteilen von

1. den Anforderungen
 - a) des § 4 Abs. 1 Sätze 1 und 2 und Abs. 5 und
 - b) einer nach § 17 Abs. 1 Nr. 3 erlassenen oder nach § 17 Abs. 2 Nr. 3 weiter anzuwendenden Verordnung, wenn eine Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner auf andere Weise gewährleistet ist oder die Konzeption des Heims eine Mitwirkung nicht erforderlich macht, und
2. einzelnen Anforderungen einer nach § 17 Abs. 1 Nr. 1 oder 2 erlassenen oder nach § 17 Abs. 2 Nr. 1 oder 2 weiter anzuwendenden Verordnung, wenn dies im Interesse der Erprobung neuer Betreuungs- oder Wohnformen geboten erscheint und hierdurch der Gesetzeszweck nach § 2 Abs. 1 nicht gefährdet oder beeinträchtigt wird.

(2) Die Befreiung ist auf höchstens sechs Jahre zu befristen. Sie kann auf bis zu zehn Jahre verlängert werden. Wenn der Betreiber den Erfolg der erprobten Betreuungs- oder Wohnform nachgewiesen hat, kann die Befreiung auf Dauer erteilt werden.

§ 17

Verordnungsermächtigungen

(1) Das Fachministerium wird ermächtigt, zur Durchführung dieses Gesetzes durch Verordnung Regelungen zu treffen über

1. die Anforderungen an die Räume in den Heimen, insbesondere die Wohn-, Gemeinschafts-, Therapie- und Wirtschaftsräume, sowie die Verkehrsflächen, die sanitären Anlagen und die technischen Einrichtungen,
2. die Anforderungen an die Eignung der Heimleitung und der Beschäftigten sowie den Anteil der Fachkräfte an dem vorhandenen Personal und
3. die Wahl und die Zusammensetzung der Bewohnervertretung, die Bestellung einer Bewohnerfürsprecherin oder eines Bewohnerfürsprechers in Heimen und die Art, den Umfang und die Form der Mitwirkung.

- Das Heim möchte etwas Neues beim Wohnen ausprobieren.
- Das Heim bespricht das mit der Heim-Aufsicht.
- Ausnahmsweise hat das Heim keinen Heim-Beirat, aber die Bewohner sollen trotzdem mitreden können.

Das Sozial-Ministerium kann noch weitere Vorschriften machen:

- Regeln für die Heim-Zimmer
- Regeln für die Heim-Mitarbeiter
- Regeln für die Wahl vom Heim-Beirat
- eine Heim-Mitwirkungs-Verordnung

(2) Bis zum Inkrafttreten der in Absatz 1 genannten Verordnungen sind weiter entsprechend anzuwenden:

1.
die aufgrund des § 3 Abs. 2 Nr. 1 des Heimgesetzes erlassene Heimmindestbauverordnung (HeimMindBauV) in der Fassung vom 3. Mai 1983 (BGBl. I S. 550), geändert durch Artikel 5 der Verordnung vom 25. November 2003 (BGBl. I S. 2346),
2.
die aufgrund des § 3 Abs. 2 Nr. 2 des Heimgesetzes erlassene Heimpersonalverordnung (HeimPersV) vom 19. Juli 1993 (BGBl. I S. 1205), geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 22. Juni 1998 (BGBl. I S. 1506), und
3.
die aufgrund des § 10 Abs. 5 des Heimgesetzes erlassene Heimmitwirkungsverordnung (HeimmwV) in der Fassung vom 25. Juli 2002 (BGBl. I S. 2896).

Wer gegen das Heim-Gesetz verstößt, kann eine Geldstrafe bekommen.

§ 18 Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1.
entgegen § 7 Abs. 1 oder 3 eine Anzeige nicht, nicht richtig oder nicht rechtzeitig erstattet,
2.
entgegen § 7 Abs. 4 Satz 1 eine Anzeige nicht, nicht richtig oder nicht rechtzeitig erstattet,
3.
entgegen § 9 Abs. 1 Satz 3 eine Auskunft nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht innerhalb einer von der Heimaufsichtsbehörde gesetzten Frist erteilt,
4.
entgegen § 9 Abs. 2 Satz 2 oder Abs. 3 Satz 2 eine Maßnahme nicht duldet,
5.
einer vollziehbaren Anordnung nach § 11 Abs. 1 oder einer vollziehbaren Untersagung einer Betätigung nach § 12 Abs. 1 zuwiderhandelt,
6.
einer vollziehbaren Untersagung eines Betriebs nach § 13 Abs. 1 oder 2 zuwiderhandelt,
7.
einer aufgrund des § 17 Abs. 1 erlassenen Verordnung zuwiderhandelt, soweit diese für einen bestimmten Tatbestand auf diese Bußgeldvorschrift verweist,
8.
einem der in § 32 HeimMindBauV, § 9 HeimPersV oder § 34 HeimmwV genannten Tatbestände zuwiderhandelt, solange die jeweilige Verordnung nach § 17 Abs. 2 dieses Gesetzes weiter anzuwenden ist.

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann in den Fällen des Absatzes 1 Nrn. 1 und 6 sowie des § 21 Abs. 1 Nr. 3 des Heimgesetzes mit einer Geldbuße bis zu 25 000 Euro und in den Fällen des Absatzes 1 Nrn. 2 bis 5, 7 und 8 sowie des § 21 Abs. 2 Nr. 3 des Heimgesetzes mit einer Geldbuße bis zu 10 000 Euro geahndet werden.

§ 19 Zuständigkeiten

(1) Die Aufgaben der Heimaufsichtsbehörde nehmen wahr

1.
das Landesamt für Soziales, Jugend und Familie
 - a)
für Heime oder Teile von Heimen für behinderte volljährige Menschen, mit denen keine Verträge nach § 72 Abs. 1 des Elften Buchs des Sozialgesetzbuchs bestehen, und
 - b)
für Einrichtungen zur Rehabilitation, soweit sie die Voraussetzungen des § 1 Abs. 2 erfüllen,
2.
im Übrigen die Landkreise und kreisfreien Städte als Aufgabe des übertragenen Wirkungsbereiches.

Die Zuständigkeit der selbständigen Gemeinden wird ausgeschlossen.

(2) Einer kommunalen Körperschaft, die nach § 8 Abs. 2 und § 10 des Niedersächsischen Gesetzes zur Ausführung des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Niedersächsischen Gesetzes zur Ausführung des Zwölften Buchs des Sozialgesetzbuchs als Modellversuchskommune an der Erprobung der erweiterten Heranziehung teilnimmt, kann auf ihren Antrag durch das Fachministerium für die Dauer der erweiterten Heranziehung die Aufgabe der Heimaufsichtsbehörde nach Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 übertragen werden. Die Übertragung kann widerrufen werden, wenn die kommunale Körperschaft dies beantragt oder sie keine Gewähr mehr für eine ordnungsgemäße Erfüllung der ihr übertragenen Aufgabe bietet. Die durch die Übertragung verursachten Kosten werden nicht ausgeglichen.

(3) Zuständige Behörde im Sinne der Heimsicherungsverordnung ist die Heimaufsichtsbehörde.

Hier ist die Heim-Aufsicht:

- **Bei Heimen für Menschen mit Behinderungen in Hildesheim im Landes-Sozial-Amt.**
- **Bei Heimen für ältere und pflege-bedürftige Menschen: In den Landkreisen und kreisfreien Städten.**

§ 20 Inkrafttreten

(1) Dieses Gesetz tritt am Tag nach seiner Verkündung in Kraft.

(2) Gleichzeitig treten außer Kraft:

1.

die Verordnung über den gewerbsmäßigen Betrieb von Altenheimen, Altenwohnheimen und Pflegeheimen vom 3. Oktober 1968 (Nds. GVBl. S. 129), geändert durch § 12 Nr. 7 der Verordnung vom 19. Juli 1993 (BGBl. I S. 1205),

2.

§ 2 Nr. 3 der Allgemeinen Zuständigkeitsverordnung für die Gemeinden und Landkreise zur Ausführung von Bundesrecht vom 14. Dezember 2004 (Nds. GVBl. S. 589), zuletzt geändert durch Verordnung vom 25. Mai 2011 (Nds. GVBl. S. 123).

Hannover, den 29. Juni 2011

Die Hannoverschen Werkstätten haben die Erläuterung zum und die Zusammenfassung des Heim-Gesetzes in Leichter Sprache verfasst.

Übersetzerinnen und Übersetzer:

Andreas Finken, Petra Voller, Marc Prüsse, Sebastian Poerschke, Christian Saalbach und Jannik Brehme

Prüferinnen und Prüfer:

Maria Polonski, Björn Brennenstuhl, Dennis Ruge und Rena Hillmann

Hier können Sie uns erreichen:

Hannoversche Werkstätten gem. GmbH

Lathusenstraße 20

30625 Hannover

Tel.: 0511-53050

www.hw-hannover.de

E-Mail: leichte.sprache@hw-hannover.de

alexa.koeppen@hw-hannover.de

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Soziales
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

und

Niedersächsischer Landesbeauftragter für
Menschen mit Behinderungen

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2
30159 Hannover

1. Auflage 2012

Die Broschüre darf, wie alle Broschüren der Landesregierung,
nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.